© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Proth. blaßrot bekleidet, mit 7 schwarzen Flecken, der discale oft 2-teilig, der laterale quer stehend, der postoculare und der über den V. Hüften rund . . 7
7. Die beiden Längsbinden jederseits auf den Elytr. sind an der Basis nicht miteinander verbunden, sie können manchmal ± obsolet werden; Beine schwarz, Schenkel und Schienen an ihrer Oberkante gelblichweiß behaart, erstere am Apex außen mit schmaler, gelber Querbinde: Nr. 1 *quadrivittatus* Oliv.
8. Die beiden Längsbinden auf jeder Decke sind durch den schmal gelb beschuppten Basalrand miteinander verbunden; Beine gelb bekleidet, die Schenkel außen mit 2 schwarzen Flecken, die Schienen am Apex schwarz: Nr. 2 *maculipes* Chevr.
9. Alle graden Interst. der Elytr. tragen gelbe, am Apex und an der Basis verbundene Längsbinden, jederseits 5, die der 10. Interst. sind hinten stark verkürzt, der gelb beschuppte Proth. mit 7 schwarzen Flecken wie bei *quadrivittatus*: Nr. 4 *novemlineatus* Chevr.
10. Jede Elytr. nur mit 3 oder 4 gelben Längsbinden, der schwarze Proth. mit 5 gelben Längsbinden . .11
11. Jede Elytre mit 4 vollständigen, gelben Längsbinden auf den graden Interst. (2, 4, 6 und 8): Nr. 7 *octovittatus* sp. n.
12. Jede Elytre nur mit 3 + vollständigen, gelben Binden .13
13. Die 4. und 8. Interst. haben vollständige Binden, die 2. eine hinten und vorne verkürzte Binde: Nr. 5 *imperfectus* Chevr.
14. Die 4., 6. und 8. Interst. haben vollständige, gelbe Binden, Beine schwarz: Nr. 6 *sexlineatus* Boh.

(Fortsetzung folgt.)

Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote (=Erycinidae Swains.). V.

Von H. Stichel, Berlin-Lichterfelde.

Unter eigener Verantwortung des Verfassers.

(Fortsetzung.)

13. *Euselasia clithra* (Bat.) (48, 200).

Wie Seitz selbst bekundet, ist die Form (nach seiner Bezeichnung) auf der Unterseite variabel. Ich habe ein etwas satt gefärbtes Stück abgebildet, an dem das Prinzip der Bindenzeichnung wie sie Seitz in seinen Bildern (Großschmett. V, T. 121d u. 48, 201, Fig. b, c) darstellt, deutlich zu erkennen ist, es ist also unbegründet, daß Seitz behauptet, ich hätte die Art (nach meinem Befunde) falsch abgebildet. Ob das l. c., p. 201 abgebildete Stück der Fig. a zu *clithra* gehört, könnte ich erst nach Kenntnis der Oberseite entscheiden. Meine Behauptung, daß der Blauschiller ein untrügliches Artmerkmal darstellt, und daß dessen Anlage bei *E. orfita eutychus* Hew. ein durchaus anderer ist, erhalte ich in vollem Maße aufrecht. Zugegeben, daß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eutychus in der Ausdehnung und Intensität dieses Färbungselementes variiert, seine grundsätzliche Anlage bei normalen Stücken beider Arten, die ich in D. Ent. Z., 1919, p. 167, erläutert habe, ist streng einheitlich. Bei der großzügigen Behandlung solcher Fälle durch Seitz, ist es nicht verwunderlich, wenn er so feine, aber durchgreifende Artcharaktere nicht anerkennen will, oder, vielleicht besser, nicht sieht. Da nun auch hier der Copulationsapparat Unterschiede aufweist, besteht kein Zweifel, daß *orfita eutychus* und *clithra* verschiedene Arten sind, zumal sie in Amazonas nebeneinander fliegen.

Im Anschluß hieran (48, 206) folgt ein Abschnitt über Mimikry zwischen *Euselasia* und der Satyriden-Gattung *Euptychia*, worauf einzugehen ich verzichte, weil es nicht zur Sache gehört.

Ich habe meinen Standpunkt öfters, so auch in meiner Kritik der Seitzschen Veröffentlichungen über „Eryciniden" (D. Ent. Z., 1928, p. 332) dargelegt. Wer an dem hübsch frisierten Zweiglein mit angepappten, beinlosen Falterchen Gefallen findet und den Erklärungen der Maskerade der *Euselasia* Beifall spendet, dem will ich sein Vergnügen nicht schmälern, aber ich habe noch nie erfahren, daß Satyriden, die hier als Modellspender erklärt werden, vor Nachstellungen natürlicher Feinde sicher sind, und daß *Euselasia* eines Schutzes bedarf.

Hieran anknüpfend muß ich noch zu einem Ausfall gegen meine Person (48, 209) in Beziehung auf eine theoretische, von mir früher referierte Erklärung des verstorbenen Gymnasialprofessors O. Thieme Stellung nehmen. Ich habe schon bei Zitierung dieser Erklärung, laut welcher, ganz kurz gesagt, die weißen Flecke (nicht Binden nach Seitz) auf dem Hinterflügel mancher *Pedaliodes* (südam. Satyriden) auf „stille Arbeit" (d. h. eine Art Fernwirkung) der seit Jahrtausenden zum Flugplatz der Falter herüber leuchtenden Schneeberge zurückzuführen seien, meine Ablehnung zu erkennen gegeben. Die Behauptung, ich hätte diese These allen Ernstes als Gegentheorie gegen die Mimikrytheorie ins Feld geführt, ist eine Entstellung des Sachverhalts; denn der Zweck meines Referats, der aus dem Zusammenhang meiner Ausführungen klar hervorgeht, war der, diese Erklärung als abschreckendes Beispiel anzuführen, um zu zeigen, zu welchen Ungeheuerlichkeiten solche und andere phantastische Vorstellungen führen können. Obwohl ich dies in D. Ent. Z., 1930, p. 59 u. 62 sehr eindringlich erklärt habe, bleibt Seitz dabei, daß ich der wäre, welcher die Thiemesche Erklärung zu meiner eigenen gemacht hätte, und daß mir erst durch Seitz' Hinweis in D. Ent. Z., 1929, p. 219 „die ganze Sinnlosigkeit des Ausspruches" klar geworden sei. Höher geht's nimmer! Herr Seitz macht sich also anheischig, meine eigenen Gedanken nach seinem Geschmack zu frisieren. Diese anmaßende Insinuation weise ich hier nochmals energisch zurück. Aber, trotz allem, die Thiemesche These ist doch wenigstens eine Erklärung, während die Mimikrytheorie, zu der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie im übrigen keine Gegen-, sondern eine Paralleltheorie darstellt, für die Entstehung der Maskerade keine Erklärung hat.

(Fortsetzung folgt.)

Zu: Pyrrhia umbra Hufn. I. E. Z. Nr. 22.

Der sehr interessanten Zusammenstellung der Nährpflanzen der *P. umbra*-Raupe kann ich noch das Leinkraut (Linaria vulgaris), die Braunwurz (Scrophularia nodosa) und den Wachtelweizen (Melampyrum arvense) hinzufügen. — Im Jahre 1930 war *P. umbra* außergewöhnlich zahlreich bei Markgröningen am Licht; dort nahm ich ein ♀ zur Eiablage mit und erhielt ca. 90 Eier. Die Räupchen schlüpften nach 17—19 Tagen. Da mir die Raupe als polyphag bekannt war, gab ich Leinkraut, das ich gerade bei der Hand hatte; dasselbe wurde anstandslos angenommen, und die Zucht bis zur Verpuppung damit durchgeführt. Die Raupendauer betrug 30—45 Tage; die Raupen wuchsen sehr ungleichmäßig. Die Puppen überwinterten. — 1934 fand ich 2 halberwachsene Raupen an Braunwurz bei Stuttgart. — An Wachtelweizen fand Dr. Martin-Stuttgart die Raupen bei Möckmühl. (Nach mir vorliegenden Aufzeichnungen.) — *Pyrrhia umbra* Hufn. ist eine in Württemberg weit verbreitete Art, mit Ausnahme des höheren Schwarzwaldes überall nachgewiesen. In manchen Jahren zahlreich, dann wieder spärlicher, in der Dämmerung an Blüten, am Köder und am Licht zu erbeuten. Flugzeit von Ende Mai bis Mitte Juli je nach Höhenlage, vereinzelt in der Umgebung von Stuttgart Ende August in frischen Stücken gefangen, wohl partielle 2. Generation.

Carl Schneider, Bad Cannstatt (Württbg.).

Zusammenstellung der von 1923 bis 1934 im Ruhrgebiet neu aufgefundenen Gross-Schmetterlingsarten.

Im Auftrage und unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen aufgestellt von Albert Grabe, Dortmund.

(Fortsetzung.)

* *Lycaena argiades* Pall. 1 Fltr. am 16. 8. 77 am Grullbad bei Recklinghausen (Mühlenfeld).

* *Lycaena astrarche* Brgstr. meldet Mühlenfeld vom 6. 8.—2. 9. 77 von Bochum, dem Rechener Busch und dem Grullbad. Ob richtig bestimmt?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 29-49

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: Nacharbeiten zur Revision der Riodinidae Grote (=Erycinidae Swains.). V. 295-297